

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XX. 1876. Heft I.]

## Entomologische Studien im Darwin'schen Sinne.

1. Ueber *Carabus monilis* var. nov., *simulator*, ein interessantes Beispiel von localer analoger Umwandlungsfähigkeit, und über *C. arrogans* und verwandte Formen.

Nachdem der prächtige *Carabus Ulrichii* var. *arrogans* Schaum (Berl. Ent. Ztschr. 1859. S. 44) lange Zeit eine große Seltenheit in den Sammlungen geblieben, da der verstorbene G. Zebe uns nur etwa 20 Expl. aus dem serbischen Gebirge mitgebracht hatte, ist derselbe in den letzten Jahren muthmaßlich an ganz derselben Localität von den Herren Getschmann und v. Hopffgarten wieder gesammelt worden, mit ihm zugleich aber ein *Carabus*, welcher Zebe noch ganz unbekannt geblieben und als *monilis* var. *versicolor* vergeben worden ist. Der letztere wurde von Frivaldszky nach 4 Ex. vom Balkan beschrieben, welche verschiedene Färbungen zeigten, die indessen von den, bei den westlicher vorkommenden *monilis* bekannten nicht abwichen und dieselbe Sculptur zeigten. Ich habe jene Stücke noch neuerdings im ungarischen National-Museum gesehen, und Schaum hat bereits 1861 (Berliner Ent. Ztschr. S. 200) erklärt, daß das Vorkommen des *monilis* im Balkan ihm höchst auffallend sei, die 4 Stücke indessen sicher dieser Art angehörig seien, theils der Form a. (Naturgesch. der Ins. Deutschl. I. S. 138), theils Uebergänge zu ihr bildend.

Hiernach ist *versicolor* mit *monilis* synonym oder identisch, und es können serbische Exemplare, welche die bisher bekannten Färbungen des *monilis* zeigen, allerdings auch *versicolor* genannt werden, obwohl diese Bezeichnung eigentlich ganz zu beseitigen oder auf solche Stücke zu beschränken wäre, welche von derselben Localität stammen, aus der Frivaldszky die seinigen erhielt.

Außer solchen serbischen Stücken, welche ohne Weiteres als *monilis* zu bestimmen wären, empfang ich aber durch H. v. Hopffgarten neben mehreren prächtig grünen solche, welche theils einen leichten Kupfer- oder Purpurschimmer zeigten, theils ganz denselben prächtigen Kupfer-Purpur-Glanz und das röthliche Feuer der Färbung wie *C. arrogans* Schaum.

Unter diesen fehlt es endlich nicht an einzelnen, bei welchen die erhabenen Streifen oder Kettenstreifen der Flügeldecken ähnlich schwach werden, wie sie es beim *arrogans* mehr oder min-

der stets sind. Aehnlich gefärbte und sculpirte Stücke des *monilis* sind mir aus keinem andern Punkte Europas vorgekommen; es scheint mir daher in mehrfacher Beziehung angemessen auf dieselben durch einen besonderen Namen (*simulator*) aufmerksam zu machen; derselbe deutet auf die täuschende Aehnlichkeit hin, welche diese Var. des *monilis* mit dem *arrogans* für Laien-Augen und bei oberflächlicher Betrachtung zeigt.

Nach dem mir vorliegenden Materiale von *arrogans* und *simulator* möchte ich sagen, daß der *arrogans* viel weiter und deutlicher zur besonderen Rasse entwickelt ist, als der *simulator*, weil unter den zahlreichen von mir verglichenen *arrogans* eigentliche Uebergänge zum *fastuosus* nur in der Färbung, dagegen kaum in der Sculptur vorhanden sind; die Kluft zwischen *arrogans* und *fastuosus* erscheint mir wenigstens fast grösser und jedenfalls unvermittelter, als die zwischen sehr stark und sehr schwach sculpirten *arrogans*.

Die wenigen Stücke des ganz typischen *simulator* dagegen sind gegen die mit ihnen zusammen erbeuteten *monilis* in auffallender Minderzahl vorhanden, und die Uebergänge in der Sculptur deutlich zu verfolgen. Würde sich dasselbe Verhältniß beim Vergleiche weiterer Fänge ergeben, so würde man den *arrogans* als eine fertige, den *simulator* als eine werdende Rasse bezeichnen können. Man würde, wenn man selbst nur in längeren Pausen Beobachtungen anstellte und jedesmal das Zahlenverhältniß angäbe, in welchem die Stücke mit sehr schwacher Sculptur der Flügeldecken zu denen mit der gewöhnlichen Sculptur stehen, zu bestimmten Schlüssen auf eine Umwandlungsfähigkeit kommen können, welche im vorliegenden Falle sehr wohl vermuthet werden kann. Dies ist wenigstens der einzig mögliche und sichere Weg ein Bild von der schnelleren oder langsamen Bildung einer Käfer-Rasse zu erhalten, wenn dies überhaupt möglich ist.

Hieraus ergiebt sich, wie wichtig in ähnlichen Fällen der Vergleich des ganzen Materials durch Sachkenner <sup>1)</sup> und zugleich

---

<sup>1)</sup> Welche Unterstützung derselbe bisweilen zu erwarten hat, mag daraus erhellen, daß verschiedene hiesige Sammler, die einige Stücke des *simulator* von H. v. Hopffgarten erhalten hatten, dieselben längere Zeit sorgfältig geheim hielten, weil sie befürchteten, ich könnte zu viele Ex. für meine Sammlung an mich bringen. Nur durch einen Zufall erhielt ich Kenntniß von dem interessanten Fange des H. v. Hopffgarten, welcher mir

die Aufstellung der erklärenden Varietäten-Reihen für spätere Forscher ist.

Dafs hier zwei verschiedene Species auf derselben Localität in analoger Weise verändert werden, ist natürlich wissenschaftlich von ganz besonderem Werthe, da uns wohl allenfalls eine Erklärung für diese Erscheinung denkbar ist, was die Farbe anbelangt, aber nicht die Sculptur.

Die kleine Schilderung (s. unten) der Leiden des Gelehrten, welcher das nothwendige Material anschaffen will, verdient insofern hier wohl der Erwähnung, als die so oft gewünschten Studien im Darwin'schen Sinne wohl gerade bei den ansehnlichen, verbreitungs- und variationsfähigen Caraben anzustellen sind und jedenfalls in etwas anderem zu bestehen haben, als darin, dafs man Formen, die man wegen Material-Mangel oder dergl. nicht recht unterscheiden kann, unter dem Applaus des Auslandes zu „species darwiniana“ stempelt.

Dr. G. Kraatz.

---

#### Ueber *Carabus Ulrichii* var. *Rhilensis*.

Vom Rhilo Dag im Balkan liegen mir ein Dutzend *Ulrichii* vor, deren grösste Stücke nur so gros als die kleineren deutschen *Ulrichii* sind, während die kleinsten bis zur Grösse des *C. vagans* hinabgehen; ihre Färbung ist ein lebhaftes, nur selten ins kupfrig-goldene übergehendes grün, ähnlich wie bei *cancellatus* var. *Dahlii* (Meg.) Schaum, aber noch etwas heller. Bei den mittleren und kleinen Ex. werden die Tuberkeln sehr schwach; da zugleich der Seitenrand des Halsschildes bei den kleineren Ex. weniger aufgeworfen ist, so erhalten dieselben ein durchaus eigenenthümliches Gepräge, wie an keiner anderen mir bekannten Localität. Ungarische *fastuosus* sind nicht selten ähnlich gefärbt, aber viel gröfser; aus Deutschland besitze ich ein ähnliches Ex. aus der Wellmer'schen Sammlung, angeblich von Arnswalde (ob ganz sicher?).

Dr. G. Kraatz.

---

mit zuvorkommendster Bereitwilligkeit das noch vorhandene Material abtrat, welches eben in Begriff war, seinen Weg nach Paris zu nehmen.

Wenige Jahre vorher mußte ich umgekehrt, um einige Varietäten des kostbaren *C. Bonvouloirii* zu bekommen, sämmtliche Ex. für mehr als 100 Thlr. übernehmen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [20\\_1876](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Entomologische Studien im Darwin'schen Sinne. 139-141](#)